

# Prora: Block I geht an arabischen Investor

Mit der Summe von 2,75 Millionen Euro schlug der neue Eigentümer alle anderen Bieter. Binz ist zur Kooperation bereit.

Von Reinhard Zweigler

**Berlin/Binz** – Am Ende ging es ganz schnell. Mark Karhausen, Chef des angesehenen Grundstück-Aktionshauses in Berlin, hatte am Sonnabendnachmittag ausführlich die historien-trächtige Proraer Immobilie erläutert und dann das Mindestgebot von 798 000 Euro aufgerufen. Im Meistersaal des Borsigturmes im Norden von Berlin knisterte die Spannung. Kamerateams und Journalisten warteten mit Dutzenden Kaufinteressenten. Doch zu einem wirklichen Bieterverfahren kam es gar nicht. Denn es lag ein schriftliches Angebot eines Investors vor.

Dies soll nach OZ-Informationen ein arabischer Scheich mit Wohnsitz in Berlin abgegeben haben. Mit der Kaufsumme von 2,75 Millionen Euro schlug der neue Eigentümer fünf andere Investoren klar aus dem Feld. Die hatten nur für das Mindestgebot schriftliche Gebote hinterlegt. Auch per Telefon oder Internet gingen keine höheren Gebote ein. So sauste um Punkt 14.26 Uhr der Hammer von Chefauktionator Karhausen zum dritten Mal aufs Pult. Kauf perfekt.

Damit war die Versteigerung eines spektakulären Grundstücks – 26 000 Quadratmeter Nutzfläche samt 21,6 Hektar Grundstück – ziemlich unspektakulär über die Bühne gegangen. Immerhin handelte es sich um den seit vielen Jahren leerstehenden Block I der ehemaligen NS-Ferienanlage Prora,

die direkt an den Ferienort Binz angrenzt. Zwischen 1936 und 1939 entstanden an der Ostküste der Insel Rügen zwischen Binz und Sassnitz mehrere gigantische Blöcke, die von der NS-Organisation „Kraft durch Freude“ als Ferienobjekt genutzt werden sollten. Doch zum geplanten „Seebad der 20 000“ kam es nie. Bis zum Kriegsbeginn 1939 waren von den geplanten neun Blöcken mit je rund 500 Metern Länge nur fünf errichtet worden. Block I war zu DDR-Zeiten als NVA-Ferienheim „Walter Ulbricht“ genutzt worden. Für Normalbürger war der gigantische „Koloss von Prora“ tabu.

## Riesenbaustelle

**9000** Bauarbeiter waren bis zum Ende der Bauarbeiten 1939 an den Prora-Blöcken zeitweise im Einsatz. In einem Abschnitt von Block V wurde im Juni 2011 für 16,4 Millionen Euro eine Jugendherberge mit 96 Zimmern und rund 400 Betten eröffnet. Die Zukunft des im Oktober 2011 an einen namentlich nicht genannten Käufer veräußerten Blocks IV ist unklar. 2004 ging Block III an die Inselbogen GmbH, die den Mietern kündigte und ansässige Museen schließen ließ, weil der Block zu einem Sport- und Hotelkomplex umgebaut werden soll. Die Blöcke I und II wurden 2006 vom Bund an die Prora Projektentwicklungs GmbH veräußert.

Der Bürgermeister von Binz, Karsten Schneider (parteilos), zeigte sich gestern erfreut, dass ein neuer Investor einsteigt. Jeder Investor, der Prora voranbringe und den jahrelangen Leerstand beende, werde von der Gemeinde unterstützt. Wenn sich bestätigen sollte, dass ein potenter Investor aus dem arabischen Raum den Zuschlag erhielt, umso besser, sagte er der OZ. Der neue Eigentümer hatte eine notarielle Bestätigung für die Kaufsumme von 2,75 Millionen Euro vorgelegt. Das Auktionshaus Karhausen bewahrte über die Identität des Bieters Stillschweigen.

Im Vorfeld der Versteigerung war befürchtet worden, Rechtsextreme könnten den Nazi-Bau erwerben. Das ist nach Ansicht von Auktionator Karhausen praktisch jedoch ausgeschlossen. Der Kaufvertrag enthalte eine Klausel, wonach die Veräußerung an rechtsextreme Personen beziehungsweise Organisationen untersagt wird. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) wird den Käufer entsprechend überprüfen. Aber bereits die relativ hohe Kaufsumme zeige, dass hier Rechtsextreme nicht zum Zuge gekommen sind.

Die Blöcke I und II waren 2006 von Ulrich Busch, Sohn des Arbeiterlieder-Sängers Ernst Busch (1900-1980), für 455 000 Euro vom Bund gekauft worden. Zwei Jahre später verkaufte er Block I an seinen Geschäftspartner Johann Christian Haas, dem offenbar das Geld für die Investition ausging.



Blick auf die Treppenhäuser von Block I des ehemaligen „Kraft-durch-Freude“-Bades der Nazis in Prora auf Rügen. Foto: dapd